



Mal eben ausgespäht - ganz normal?

Ausmaß und Konsequenzen der
Handydaten-Erfassung um den 19.2.

Diskussion



Montag

26.09., 18.00 Uhr

Gewerkschaftshaus, Saal

Dresden, Schützenplatz 14

Bisher ist bekannt geworden, dass die Polizei seit April 2009 bis April 2011 in Dresden über 2 Millionen Telefonverbindungsdaten mittels sog. Funkzellenabfragen erfasst und ca. 42.000 Namen und Adressen abgefragt hat. Eine Erfassung von Verbindungsdaten fand insbesondere bei den Demonstrationen gegen den Naziaufmarsch am 19. Februar 2011 in Dresden statt.

Alle Telefonverbindungsdaten der Personen, die sich am 19. Februar zwischen 12 und 18 Uhr in der Dresdner Südvorstadt aufhielten, wurden von der Polizei auf Antrag der Staatsanwaltschaft und Genehmigung des Amtsgerichts erfasst, gespeichert und ausgewertet. Fast alle dieser Daten betreffen an Straftaten Unbeteiligte, friedlich Demonstrierende oder Anwohner. Ermittelt wurden der Standort des Mobiltelefons, die Nummern, die angerufen werden oder von welcher Nummer Anrufe oder SMS eingegangen sind. Dies hat der Datenschutzbeauftragte beanstandet. Warum brauchen Polizei und Staatsanwaltschaft diese Masse an Daten? Was machen die Ermittlungsbehörden damit? Was offenbaren allein die Verbindungsdaten über uns, unser Kommunikationsbeziehungen und unser soziales Umfeld, auch wenn die Polizei keine Inhalte abgehört haben sollte?

Es diskutieren:

N.N., Der Sächsische Datenschutzbeauftragte
Barbara Körffer, Referentin im Unabhängigen Landeszentrum für Datenschutz (ULD), Schleswig-Holstein

Frank Becker, Chaos Computer Club, Dresden

Jerzy Montag, Bundestagsabgeordneter und rechtspolitischer Sprecher der GRÜNEN-Bundestagsfraktion

Moderation: **Johannes Lichdi**, rechtspolitischer Sprecher der GRÜNEN-Landtagsfraktion

Organisatorische Hinweise:

Wir bitten um eine Anmeldung bis zum 23.09.2011 an Kerstin Harzendorf per Mail: Kerstin.Harzendorf@slt.sachsen.de, Tel.: 0351/493 48 29 oder Fax: 0351 / 493 48 09.